

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

101 (30.8.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671167)

Die „Nachrichten“ erscheinen
wöchentlich 3 Mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
1/2 jährlicher Abonnements-
preis 1 Mark 25 Pfg. resp.
1 Mark 50 Pfg. — Man
abonnirt bei allen Postan-
stalten, in Oldenburg in der
Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste
Verbreitung und kosten pro
Zeile 15 Pfg. — Ausland.
20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition des
Büttner-Verlags: Herr
Expediteur Möncke.
Bremen: Hr. C. Schlotte
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 101.

Sonnabend, den 30. August.

1890.

Generalfeldmarschall Moltke.

In der „Wef.-Ztg.“ begegnen wir folgendem warm-empfindenen und sympathischen Artikel:

Am 26. October feiert Generalfeldmarschall Moltke seinen neunzigsten Geburtstag. Bis dahin sind nur noch wenige Wochen Zeit. Es ist zu beklagen, daß der Gedanke, ihm eine nationale Geburtstagsfeier zu bereiten, erst so spät aufgetaucht ist. Wird es noch glücken, den Gefühlen, welche an diesem Tage ganz Deutschland befeelen, die Richtung zu einem einheitlichen Ausdruck zu geben? Wir hoffen es. Berlin muß natürlich vorangehen, aber allüberall wird man sich mit vollem Herzen anschließen. Der Gedanke an eine solche Kundgebung ist wieder einmal eine Regung, die mit großer Kraft aus dem tiefsten Herzen des Volkes hervorgeht und nirgends auf Widerstand stößt, nirgends Mißlänge hervorruft; eine Regung, die uns über Jank und Streit des Tages hoch empor zieht und in uns die bessere Seele weckt. Welche Deutsche vermöchte es, ohne Ehrfurcht und Bewunderung zu dem Mann emporzublicken, der nach so außerordentlichen Thaten so schlicht und einfach seines Amtes wartet und so sehr allen öffentlichen Sublimationen aus dem Wege geht. Selbstlos und groß steht der Sieger von Düppel und Königgrätz, von Metz, Sedan und Paris in der so manchem Ruhmbefleckten verhängnisvollen Stellung eines Friedenssoldaten. Moltkes Thaten auf dem Schlachtfelde werden ebenso unsterblich bleiben wie die Alexanders und Cäsars, aber mit dem militärischen Genie dieser Helden vereinigt ist die Selbstlosigkeit, die Bürgerthum und Washington. So steht er in all seiner geistigen Größe vor uns als ein reiner Mensch. Moltke ist die Verkörperung eines politisch-sittlichen Ideals der Nation. Natürlich kann er nicht die Verkörperung der Ansichten aller sein, denn dann müßte seine Meinung nie über den wesentlichen Ausdruck von Allgemeinheit hinausgekommen sein, und eben das entspräche einem Ideal am wenigsten. Er hat sich von seinen Ueberzeugungen leiten lassen und dann klar und bestimmt dort Stellung genommen, wo er es für das Heil der Nation am erspriechlichsten hielt. Als Mitglied der deutsch-conservativen Partei steht er der ungeheuren Mehrheit der Nation, namentlich westlich der Elbe, ganz fern. Aber er kannte nur die Sache, der er diente, und nur insofern ehrte er sich selbst, indem er die Ueberzeugung des Gegners ehrte. Von dieser bürgerlichen Ehrlichkeit wendet sich der Blick wieder zurück auf die Ueberlegenheit und Ruhe des Feldherrn im Gewühl der Schlacht. Mit einer Unversalität des Vorstandes erfaßt er alle Umstände, und er irrt sich nie. Ohne einen einzigen Verlager gelingt es ihm, auf dem entscheidenden Punkt überlegene oder doch ausreichende Kräfte zu versammeln, um den entscheidenden Stoß zu führen. Andere Völker haben seinen Ruhm zu verkleinern gesucht, indem sie ausführten, er sei jenen großen Taktikern untergeordnet, welche mit schwächeren Kräften einen stärkeren Gegner besieg haben. Prägnante Aufgaben dieser Art sind Moltke nicht gestellt worden. Jedenfalls ist die kluge, nie verlassende Disposition über die Massen eine militärische Meisterthat, die keiner andern nachsteht. So mußte der Mann sein, der als ausschlaggebender Rath König Wilhelm's auf dem Schlachtfelde das verrichtete, was Bismarck in dem fallenreichen Irrgarten der Diplomatie vollzog. So ist er uns allen an's Herz gewachsen, und niemals werden wir die Dienste des unsterblichen Mannes vergessen; ewig wird er auch dem an einfache Lebensstellung gebundenen Manne ein Vorbild an Selbstlosigkeit, Seelenadel und Herzensgüte sein. Was fragen wir nach den parteipolitischen Gegensätzen: er ist unser, er ist ein deutscher Mann, und ewig werden wir mit Stolz und Dankbarkeit auf ihn blicken. Scharf leiten der Kreise Berlins ist es, diejenige Art auszufinden, durch welche das ganze deutsche Volk dem Herzen seines großen Feldmarschalls wohlthun

kann. Seinen Ruhm können wir durch kein Mittel erhöhen, und er ist sicherlich nicht der Mann, bei dem man Ruhmburst zu stillen hätte. Aber wenn er auf seine Landleute, auf sein Volk, auf das Volk, dem gerade er so wirksam aus dem frühen Glend emporgeholfen hat, blicken kann, wie es von inniger, herzlicher Liebe, von reiner Dankbarkeit zu ihm beseelt ist, so wird das sein Herz nicht ohne freudige Bewegung lassen. Gebt uns Gelegenheit zu einer solchen Kundgebung für den Mann, den wir alle lieben!

Kundschau.

— Der Kaiser traf nach Ablauf des programm-mäßigen Aufenthalts in Dpreußen am Mittwoch Abend bald nach 11 Uhr wieder in Berlin ein und reiste sofort nach Potsdam weiter, wo die Ankunft 12 Uhr Nachts erfolgte.

— Die „Straßb. Post“ tritt energisch dafür ein, daß das zwanzigjährige Erinnerungsfest der Schlacht bei Sedan auch im Reichslande feierlich begangen werde. Es heißt dort unter andern: „Die Zeiten sind ja hier glücklicherweise vorüber, in denen aus Gründen höherer Rücksichtsmerei das öffentliche Spielen der „Nacht am Rhein“ oder ein Bismarckfahnenzug untersagt werden konnten. Die Urheber und Lenker solcher verfehlter Richtungen sind längst von der öffentlichen Meinung verurtheilt worden und wer ex officio damals hat mitthun müssen, hütet sich heute noch, davon zu sprechen. Es war das eben eine Verkürzung des Geschmacks, welche einem geschichtssträflichen Volke nicht ziemt. Fast scheint es aber, als ob man den Tag des deutschen Friedens- und Nationalfestes, als welcher er von dem hochgeliebten Kaiser Wilhelm, vom Grafen Moltke und allen unseren nationalen Größen anerkannt worden ist, hierzulande unter den Zwang jener alten verkommenen Geschmacksrichtung zurückziehen wollte. . . . Haben wir Deutschen bei der Feier unseres Nationalfestes, des Sedantages, auf irgend einen politischen Rücksichten zu nehmen? Nein. Denn der Sedantag ist, wie das bei jeder einzelnen Feier, die 20 Jahre über immer und immer wieder hervorgehoben und bekräftigt worden ist, nicht die Feier der großen Schlacht zwischen Deutschen und Franzosen; diese Schlacht wurde ja am 1. und nicht am 2. September geschlagen. Die Feier ist auch nicht der Gefangenahme des französischen Heeres gewidmet, sondern sie gilt einzig und allein der gewaltigen Thatfache, daß mit der Niederwerfung der napoleonischen Macht das letzte Hinderniß für die so lange und so heiß ersehnte Einigung der deutschen Stämme und Fürsten beseitigt worden war. Am 2. September, an dem Tage, wo die Welt staunend vernahm, daß die Napoleon's gestürzt, und zwar für immer gestürzt seien, stieg das Deutsche Reich auf, das Deutsche Reich, welches den Frieden Europas bedeutet. . . . Die Franzosen haben alle Ursache, das Sedanfest mitzufeiern; denn der deutsche Sieg über Napoleon verschaffte dem französischen Volke Licht und Luft, das französische Volk wurde durch den Tag von Sedan frei. Am 2. September streckte Napoleon vor dem deutschen Heerführer die Waffen, am 4. September machte sich das französische Volk frei und ist es seitdem geblieben, dank den deutschen Siegen. Rücksichten haben also wir Deutschen auf Niemand zu nehmen, wenn wir unser nationales Friedens- und Freudenfest, den Sedantag feierlich begehen wollen. Hört erst die Gekerei jenseit der Vogesen auf, wozu sich ja in der jüngstvergangenen Zeit wiederholt erfreuliche Anlässe gezeigt haben, dann wird auch die Ernennung platzgreifen, daß die gesammte Culturwelt volle Ursache hat, den Geburtstag des Deutschen Reiches, als des europäischen Friedensportes, freudig mitzufeiern. Deswegen, Ihr Reichsgenossen, fahnen heraus zum Sedantage! Scharf Euch zusammen zu festlichem Bunde und begehrt nach ernstem Gedanten der schweren Opfer jener großen Zeit das große einzige Fest mit vollem Glanze. He! Macht und Frieden! He! Kaiser und Reich!“ Man kann nur wünschen, daß

dieser Anregung Folge gegeben wird und die Reichslande auch öffentlich befeunden, daß sie zu Deutschland gehören.

— Was zur erfolgreichen Bekämpfung der Socialdemokratie nach Wegfall des Ausnahme-gesetzes dienen kann, hat vor Kurzem der bekannte Socialpolitiker Schäffle in einer sehr interessanten Abhandlung zusammengestellt. An die Spitze der Gegenmittel stellt Schäffle die Arbeiterausschüsse, die in den preussischen fiskalischen Gruben und in vielen Privatindustrien schon zur Einführung freitwillig gelangt sind. In ihnen sieht er die Säulen des sozialen Friedens zwischen den Classen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und verspricht sich von den Verhandlungen zwischen beiden Factoren den besten Erfolg auch hinsichtlich der Streikverhütung. Außer auf die Lohnfrage mühten nach Schäffle die Arbeiterausschüsse ihr Augenmerk auf die Frage der Arbeiterversicherung, auf die Lehrlingsaufnahme, Frauenbeschäftigung, auf die Organisation des Arbeitsnachweises und des Gewerbeschiedsgerichtswezens lenken. Der Verfasser meint, daß der Widerwille gegen die Arbeiterausschüsse nur auf Vorurtheilen beruht. Ein weiteres Hauptmittel zum Kampfe gegen die Socialdemokratie sieht Schäffle in der Volks-erziehung. Zwar sind auch heute schon Mittel genug vorhanden, um den Kindern von Arbeitern den Weg zur Bildung zu erschließen, aber sie reichen noch nicht aus, um die tüchtigsten Köpfe des Proletariats auch für die Stellen des öffentlichen Dienstes, des ärztlichen Berufes und der höheren Technik vorzubereiten. Es kann auch nur verschöndern wirken, wenn Talent und Genie, wo immer es sich auch findet, an den richtigen Platz in Staat und Gesellschaft gelangt. Der social-politische Wahn, daß Alle das gleiche, höchste Bildungs-maß erhalten sollen, muß schon an der Verschiedenheit der Naturanlagen scheitern. Unstreitig aber wird ein Aufsteigen der unteren Classen in die Reihen der Gebildeten nicht nur die Aufsteigenden und deren Familie selber mit bewußtem Stolz erfüllen, sondern es wird auch den Sinn der Versöhnung und des sozialen Friedens weiter verbreiten und an die Stelle der Verbitterung setzen. Weiter schlägt Dr. Schäffle vor, auch im Reich das Zweikammersystem einzuführen und endlich richtet er an alle Parteien die dringende Mahnung, den Kampf gegen die Socialdemokratie entschlossen zu führen. Er ist der Ansicht, daß jede Partei, welche mit den Socialdemokraten paktirt, dabei am Ende den Kürzeren ziehen wird.

— In einer großen Versammlung hat der Abg. Bebel seine socialdemokratischen Berliner Gegner geschlagen und von seinen Anhängern ein Vertrauens-votum erhalten, aber gewonnen hat er diese Gegner nicht. Die Bebel feindlich gestimmten Führer der Berliner Radikalen, die Herren Wille, Wildberger, Baginsky, Werner und wie die socialistischen Parteigrößen zweiten Ranges in der Reichshauptstadt alle heißen mögen, machen gar kein Geht daraus, daß sie nun erst recht den Kampf fortsetzen und nach einer Revanche für die erlittene Niederlage trachten werden. An Sturmiceen in den Berliner Socialistenversammlungen wird also in diesem Herbst und Winter kein Mangel entfehen.

— In Parchim in Mecklenburg, als der Geburts-stadt des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, ist der „Kreuzzeitung“ zufolge ein Comité zusammengetreten, welches zum 26. October, dem 90. Geburtstage des großen Feldherrn, eine Dotation vorbereitet. Der Plan geht dahin, durch ganz Deutschland eine Sammlung zu veranstalten zu dem Zwecke, das Geburtshaus Moltke's anzukaufen und dasselbe mit dem weitem Ertrag der Sammlung dem Grafen Moltke als nationale Dedication darzubringen unter gleichzeitigen Erträgen, das Haus nebst dem gesammelten Capital zu irgendeiner Stiftung zu bestimmen.

Hierzu eine Beilage.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— Zum **Landtage** stellt der I. Wahlkreis fünf Abgeordnete. Die Wahl derselben geschieht durch Wahlmänner. Es sind zu wählen:

von der Stadt Oldenburg	43	Wahlmänner
" " Gemeinde Osnabrück	14	"
" " Landgemeinde Oldenburg	19	"
" " Gemeinde Helle	3	"
" " " Wardenburg	7	"
" " " Rastede	10	"
" " " Wiefelsee	5	"

zusammen 101 Wahlmänner.

Die Wahl der Wahlmänner für die Stadt Oldenburg findet am Montag, 1. Septbr., Morgens 10 bis Nachmittags 1 Uhr in Oppermanns Hotel, Langestraße 81, statt.

Dem Vernehmen nach wird ein Comité, zu dem einige Gemeindeglieder zusammengetreten sind, der Wahlerschaft eine Wahlliste vorschlagen (siehe den Inseratenteil der heutigen Nummer. Die Redaktion.), die Wahlliste auch sowohl in der Stadt verteilen, als beim Wahllokal vorrätig halten. Eine rege Wahlbetheiligung ist erwünscht.

— **Eltene Treue.** Schon vor zehn Jahren brachten wir die Notiz von der seltenen Treue eines Dienstmädchens, der Marie Gema, Schlesierin von Geburt. Vor 20 Jahren trat sie, fast noch Kind, in die Dienste des damaligen Leutnants, jetzt Oberleutnant, Baron. Sie begleitete ihre Herrschaft nach Frankreich. Ihre unergründliche Treue und Ergebenheit hat ihr das volle Vertrauen und die herzlichste Liebe ihrer Herrschaft erworben und bewahrt. Am 1. Septbr. ist der Geburtstag des treuen Mädchens, und er wird, wie wir hören, unter allgemeiner Anerkennung, auch in der Familie festlich begangen werden.

— **Die hiesige Ersparungscasse** ist allerdings eines der ältesten Institute dieser Art, da sie 1786 gegründet worden ist. Inzwischen ist die Notiz in der gestrigen Nummer der „Oldenb. Ztg.“ dahin zu berichtigen, daß wir in Oldenburg die drittälteste aller Sparcassen besitzen, da unserer Wissens nicht nur die Hamburger (im Jahre 1778 gegründete) Sparcasse älter ist, sondern in Braunschweig schon im Jahre 1765 eine solche eingerichtet wurde. Sehr alt sind auch die Sparcassen von Göttingen und Altona (1801). Dagegen wurde in unserer Reichshauptstadt eine so segensreiche Gründung erst im Jahre 1818 auf Betrieb der Stadtverordneten beschlossen. Sehr schnell folgte man Deutschland in den andern Ländern auf diesem Gebiete nach. Jetzt ist die Erde mit Sparcassen reichlich versehen, überall zum Heile der Menschen. Denn in unserer neuen Zeit der Gewerbefreiheit, Freizügigkeit und Großindustrie, in welcher Ueberfüllung gewisser Gegenden und Erwerbszweige, zeitweilige Ueberproduction mit den unvermeidlich darauf folgenden Absatzstörungen und Arbeiterentlassungen unumgänglich sind, hat schon mancher jene segensreichen Einrichtungen loben können, wenn er, plötzlich in Erwerbslosigkeit gerathen, der Nothwendigkeit, der Armenversorgung oder gar bitterem Mangel zu verfallen, dadurch entgehen konnte, daß er das in günstiger Zeit Ersparte nunmehr verbrauchte. Die Menschen hatten so den Segen des rationellen Sparens deutlich vor Augen, und hierin dürfte denn auch wohl der Hauptgrund der rapiden Entwicklung des Sparcassenwesens liegen. Gerade in jetziger Zeit, wo durch die von Seiten der Socialdemokraten in die Massen geschleuderte Begehrlichkeit gar zu leicht bei Vielen der Trieb des Sparens erlischt, weil sie glauben, über kurz oder lang in leichter und lohnender Weise zu den ersehnten materiellen Gütern zu gelangen, ist es von ungeheurer Wichtigkeit, in dem Volke die Ueberzeugung zu nähren und wach zu rufen, daß das einzig sichere Mittel, sich zeitweiligen Sorgenfreie Existenz zu sichern, dieses ist, daß man früh anfängt zu sparen für etwaige künftige Zeiten der Noth.

— **Militärisches.** Am heutigen Abend werden von unserer Cavallerie bereits einige Abtheilungen aus dem Manöver zurückgeführt, da verschiedene Pferde erkrankt sind.

— **Werthvoller Verlust.** Von den Koffern, welche am Dienstag für seine königliche Hoheit den Großherzog nebst Gefolge expedirt wurden, ist einer abhanden gekommen, in dem sich die Orden des Oberkammerherrn von Alten befanden, die einen Werth von ca. 30,000 M repräsentiren, darunter zwei Orden mit Brillanten im Werthe von je 10,000 M. Wie es heißt, sind die Großherzoglichen Gepäckstücke von Oldenburgischen Beamten in Bremen zur Weiterbeförderung richtig überwiesen worden. Ob der Koffer nun gestohlen oder verkehrt verladen wurde, läßt sich noch nicht mit Sicherheit angeben. Das Fehlen des Koffers wurde in Bremen entdeckt.

— **Einriedigung der Kirchhofslinde.** Die Anfertigung des eisernen Gitters zum Schutz der schönen Linde auf dem St. Gertrudenkirchhof ist dem Schlossermeister Brandorf, als dem billigsten Submittenten, übertragen worden. Das Gitter wird das ganze Areal des vor der Kirche belegenen Theils des Kirchhofs in einer Länge von reichlich 37 Metern umschließen, und mit Fundament, Arbeit u. ungefähr 1200 M kosten.

— **Curiosum.** In den Schießständen des Oldenburger Schützenbundes halten sich seit einiger Zeit zwei Hagen auf, welche selbst beim heftigsten Schießen nicht davonlaufen. (!) Beim Knallen der Büchsen stellen sie sich wohl auf die Hinterbeine und gucken dahin, wo der Schuß herkam, aber dann bücken sie sich ruhig wieder zur Erde nieder, wenn sie nicht, wie es schon vorgekommen sein soll, dem Schützen bis auf ca. 30 Meter Entfernung näher kommen. Die geschehliche Schonzeit schüßt diese vermessenen Herren Lampe, wenn sie aber über diese hinaus ihr warmes Lager noch nicht verlassen haben, dann wird ihnen jedenfalls zur Strafe ihrer Vermessenheit der Noth abgezogen werden.

— **Rebhühnerjagd.** Am Montag, den 1. September, wird hier die Rebhühnerjagd eröffnet. Damit die Hausfrau im Stande ist, das Alter der Rebhühner beim Einkauf richtig beurtheilen zu können, beherzige sie folgende Verse:

ist gelb der Tritt des Huhns gleich der Citrone,
So ist's von diesem Jahre zweifelsohne,
Doch rechne davon zwei auf einen Kopf,
Sie werden Dir gar sehr gering im Loß.
Das Huhn mit Tritten gelb wie Apfelsine
Vor allem Dir als festger Braten diene.
Bei hellen, grauen Tritten laß Dir raten,
Ein halbes Stündchen länger es zu braten.
Scheint dunkel schon des Huhns Tritt, fast grau,
So koch's vorm Braten erst die fleisch Frau.
Blaugraue Tritte, Schnabel beinahe weiß,
Rings um die Augen ein hellrother Kreis,
Laß ab! Umsonst ist Spieß u. Fett u. Butter,
Derart'ge Hühner schenkt — der Schwiegermutter!

— **Erprobenprobe.** Für die Dampfseuerprobe der Eisenbahn sind neue Schläuche angeschafft. Am Donnerstag Nachmittags wurden dieselben unter Leitung des Obermaschineninspectors Kroschke unter Aufsicht des Wertheimsters Feldmann einer Probe auf ihre Leistungsfähigkeit und zwar auf dem Stau an der Hunte unterzogen, welche allem Anscheine nach zur vollsten Zufriedenheit ausfiel.

— **Bremer Ausstellung.** Auf der Bremer Ausstellung ist unter den zahlreichen guten Restaurationen u. a. Oldenburg bekanntlich durch die Restauration von Büding & Klostmann — Wirth: Wieting — vertreten, welche mit Recht zu einer der besten gezählt wird. Das „Haus“ läßt in seiner Einrichtung an Annehmlichkeit und Gemüthlichkeit nichts zu wünschen übrig. Speisen und Getränke sind gut und billig und die Bedienung ist sehr aufmerksam. Nachmittags und Abends concentrirt dort täglich eine Capelle. Demzufolge ist der Besuch ein reger und das Etablissement der Sammelplatz für alle Oldenburger, welche die Ausstellung besuchen.

— **Osternburg.** Unsere Mittheilung in vor. Nr., daß die Oldenburger Glasplatten-Actiengesellschaft in Oldenburg eine Glashütte bauen läßt, bestätigt sich nicht.

— **Die Eisenbahn Ahlhorn-Lohne** hat bekanntlich Secundärbetrieb, keine Wärrer und Wärrerhäuser, aber ein fortwährendes Klingeln der Glocke an der Locomotive kündigt den Menschen wie dem Vieh an, „daß he kommt.“ Da unter diesen Umständen die Fahrt nicht allzu rasch gehen darf, reicht einigermaßen trockener Torf zum Heizen aus. Sehr fein sind bei dieser Bahn die Leute in Bedsta heraus; die haben außer dem Hauptbahnhofe in Bedsta noch einen Nord- und einen Südbahnhof in unmittelbarer Nähe des Ortes. Diese Bahnhöfe haben u. a. den Zweck, solche Passagiere aufzunehmen, welche sich in Bedsta verspäteten und durch rasches Nachlaufen den Zug einholen. Uebrigens ist diese münstersche Bahn nicht allein niedrig, sondern auch sehr gemüthlich und nicht nur die Münsterländer freuen sich derselben, auch jeder Reisende gewinnt sie lieb; es ist mit ihr, wie mit der „schmalspurigen Westerbahn.“

— **Wiefelsee, 28. Aug.** Der hiesige Gemeinderath, welcher in heutiger Sitzung wieder über die Anlegung einer Chaussee von Gristede nach Wiefelsee und Hagen verhandelte, muß nicht der Meinung gewesen sein, daß es höchst bedauerlich sei, wenn die Chaussee in der oben erwähnten Richtung gebaut würde, wie „Mehrere Interessenten“ in Nr. 99 d. Bl. unter „Eingelände“ behaupteten, sondern daß das allgemeine Interesse den Bau dieser Chaussee fordere. Mit großer Majorität wurde beschlossen, die Chaussee innerhalb 12 Jahren zu bauen und so eine directe Chaussee Verbindung zwischen Ammerland und Jeveland herzustellen. Die Chaussee soll Anschluß an die Chaussee von Zwischenahn und Westerbahn, welche in nächster Zeit gebaut werden, haben; sie soll sich deshalb in Gristede beim

folgen. Deltjenhof theilen und muß Wiefelsee bis zur Zwischenahn und Westerbahn Grenze bauen. Ueber diesen Beschluß des Gemeinderaths, der offensichtlich bald verwirklicht wird, ist hier große Freude.

— **Kriessche Wehde.** Der Sohn des Holzhändlers Lübbens in Vochhorn hatte in der Holzlagerei seines Vaters das Unglück, mit der Hand der in rascher Bewegung befindlichen Kreissäge zu nahe zu kommen, wodurch drei Finger gänzlich abgehauen wurden.

— Auf der Chaussee von Barel nach Jethausen wurden vor einigen Tagen die Pferde eines Bauernsohnes aus Jethausen flüchtig und rannten mit rasender Geschwindigkeit der Stadt zu. Der junge Mann konnte das Gespann nicht zum Stehen bringen und wurde herabgeschleudert. Er erlitt dadurch so schlimme Verletzungen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

— „Was gleicht wohl auf Erden des Jägers Vergnügen“ werden unsere Waidmänner bald mit Recht singen können, denn es giebt so viele Hagen und Hühner, daß selbst die Sonntagsjäger nicht ohne reiche Beute die Jagd verlassen werden. Viele Leute haben junge Hagen beim Hagen- und Hafermähen gefangen und füttern sie, um mit der Zeit einen Willen für ihre Tafel zu bekommen, von dem sie sagen können: schmeckt du prächtig!

— Die Lehrer zu Astebe und Neuenburg machten diese Woche mit den Schültern einen Ausflug nach dem Grünen Wald bei Vochhorn. Nach dem Besuch des Urmalbes konnten die Kinder im Grünen Wald Caroussel fahren, denn für einen vorher bestimmten Preis fuhr der Carousselbesitzer einige Stunden und jedes Kind konnte so lange fahren, als es Lust hatte. Die Kosten wurden gemeinschaftlich bezahlt.

— Zu Wahlmännern für die Wahl der Landtagsabgeordneten wurden in Neuenburg gewählt: Ziegeleibitzer Köben, Landmann Brederhorn in Colstede und Gemeindevorsteher Franken.

— In einer der letzten Nächte ist das Wasser des Bullenmeeres durch einen sogenannten Regen- oder Wasserzapfen aufgenommen worden, wodurch das Meer trocken gelegt wurde. Die Wassermühle beim Schloß zu Neuenburg, die aus dem Bullenmeer das Wasser bekommt, kann in Folge dessen nicht mahlen.

— Ganz bedauerlich sieht es bei dem beständig schlechten Wetter in der Landwirtschaft aus. Die Stedrüben fangen stellenweise an zu faulen, der Anbel, welcher jetzt aus dem Groden geholt wird, ist so nah, daß er kaum noch trocknet. Am schlimmsten sieht es mit der Feuerung. Vom gangen Moor sind kaum zehn Zuber mit wirklich trockenem Torf gekommen, und wenn das Holz auch noch theurer werden sollte, dann kommen unsere kleinen Leute in eine schlimme Lage.

— **Aus dem Ammerlande.** Jetzt kann man doch immer etwas sagen. Vom Wetter sprechen, ist sonst etwas abgeschmackt, aber man thut's doch, weil es so dazu gehört. Das Wetter — so können wir es ja kurz nennen — verläßt uns nicht. Eines treuen Gefährten gedenken, ist Christenpflicht, und so spricht man denn jetzt ganze Stunden nur über das Wetter. Manche meinen, daß Falb sich mit seiner Vorausberechnung der nächsten Einfluth um einige Jahre versehen hat. Das Wasser steht nämlich auf Erden, wo es nicht stehen soll, z. B. sicherlich nicht in den Heufeldern. Viele haben das diesjährige Schmerzenskind Heu schon ausgegeben. Das ist nun freilich recht schlimm für „kleine Leute“, die es theuer pachten müssen, und diese trifft es eigenthümlicherweise am meisten. Vielleicht sieht man sich in den nächsten Jahren vor und baut auch in die Wiesen Dadofen für's Trocknen. Der Wind weht hier größtentheils schon über Stoppeln, bei 6—7 Grad. Der Hafer ist auch schon geschlagen. Leider weisen in diesem Jahre unsere Wecker nicht nur Lobenswerthes auf. Der anhaltende Regen hat namentlich den Kartoffeln geschadet und man hört schon viel vom Krankwerden derselben. Der Ertrag steht dem vorjährigen wenigstens um ein Drittel nach. Der Buchweizen ist von all dem Saufen, Brausen und Klatschen halb taub geworden. In acht bis vierzehn Tagen hofft man ihn ernten zu können, wenn es bis dahin nicht an Sonnenschein fehlt. Auf Obst werden wir in diesem Jahre wohl verzichten müssen. Die Bäume haben vorzeitige Früchte getragen, wunderschöne fette Napfen. Man konnte die Schwarzeren zu Hunderten abschütteln und unser Hühnervolk hat sich daran gelabt. Mit der Schnelligkeit eines Gedanken war eine ganze Lage verschwunden. Aber ein Beerenjahr ist 1890! Wildbeeren und Brombeeren, eine Lust. Die liebe braune Haide bietet jetzt den wunderbaren Anblick, der so oft von gefühlvollen Dichtern besungen worden ist: sie blüht. Das sieht schon aus, nicht aber nichts. Die Zimter träumen noch immer von 1884 und die ganz alten von 46, diesen herrlichen Bienenjahren. Sie meinen einstimmig, daß die Bienenzeit ein „Lotteriespiel“ sei. Schließlich müssen wir noch des herannahenden Winters gedenken, der uns vielleicht beim kalten Heerd überraschen wird, da noch immer kein trockener Torf im Hause ist.

— **Lemwerder.** Vor einiger Zeit ist hier bei der unteren Fähre in der Weser ein Anker im Gewicht

von 2 Centern aufgeführt. Der Eigentümer kann seine Ansprüche daran bis zum 15. September bei dem Ante Delmenhorst geltend machen. — Einen interessanten Fund in der Weser bei der oberen Fährmaße der Gastwirth Deig, der beim Unterhauen ein römisches Schwert mit an die Oberfläche beförderte, das ansehnend aus der Zeit der Siedinger Kriege stammt. Der Fund soll einem Museum übermitteln werden.

Gruppenbühen. Die in diesem Jahre in Betrieb gesetzte große Dampfzagelei der Herren Müller und Batelmann in Kamern liefert einen vorzüglichen, großen Stein, der gern gekauft wird. Neuerdings haben die Herren ihr Thonlager dadurch um ein Bedeutendes erweitert, daß sie die Bestimmung des Stellmachers Struß zum Preise von 24000 M. angekauft haben. Der Antritt erfolgt jedoch erst im Jahre 1895, damit der Verkäufer, der mit einer Ziegelei in Strobaufen in Kaufunterhandlungen stand, sich in Ruhe eine neue Niederlassung erwerben kann. Die Thonlager sollen hier eine Mächtigkeit von 30 Fuß haben.

Beichta. 28. August. * Heute fand hier die Beerdigung des verstorbenen Officials Stufenborg statt. Der Bischof, die Domherren von Roß und von de Loo, sowie gegen 80 Priester schlossen sich dem imposanten Zug an. Das zahlreiche Gefolge, in welchem die verschiedensten Confectionen vertreten waren, zeigte deutlich, welche Liebe und Verehrung der Verstorbene genoß.

Die Notiz in Nr. 98 über das Abiturienten-Examen muß dahin berichtigt werden, daß E. Kleybold aus Barel die Offizierscarriere einschlagen gedenkt.

Bremen. 28. August. * Das Programm des hier abzuhaltenden Nordwestdeutschen Schmiede-Bezirksfestes lautet: Sonntag, den 21. September: Empfang der Gäste am Bahnhofe von den Mitgliedern des gewählten Empfangs-Comitees, welche an rotz-weißen Rosetten an der linken Brustseite erkenntlich sein werden. Ueberführung der Gäste nach den Gasthöfen, in denen zu den verschiedenen Preisen Logis vorgelegen sind. Abends 7 Uhr: Vorversammlung in der „Tonhalle“, nach Schluß der Versammlung Biercommers. — Montag, den 22. September, Morgens 9 Uhr: Beginn der Haupt-Versammlung in der „Tonhalle“, nach Schluß gemeinschaftliches Mittagessen, alsdann Besichtigung der Stadt, Abends Zusammenkunft im Rathsaal. — Dienstag, den 23. September, Morgens 9 Uhr: Zusammenkunft im „Tivoli.“ Pünktlich 10 Uhr: Corsofahrt durch die Hauptstraßen Bremens, den Freihafen, den Bürgerpark bis zur Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, hier Ende der Corsofahrt, welche für die Gäste unentgeltlich ist. Der Eintrittspreis zur Ausstellung ist für die Festtheilnehmer auf die Hälfte ermäßigt. Dann erfolgt ein Rundgang durch die Ausstellung, nach demselben gemeinschaftliches Mittagessen.

Ungelöschte Ingressate.

Die Hypothekenordnung von 1814 enthielt neben den Bestimmungen, daß eine ingrossirte Schuld nur dann im Hypothekenbuche gelöscht werden solle, wenn der Gläubiger diese Löschung bewilligt habe und daß jeder Gläubiger verpflichtet sei, bei dem Abtrag der Schuld die Löschungsbeurteilung zu erteilen, die Vorschrift, daß der Schuldner innerhalb drei Wochen, nachdem diese Löschungsbeurteilung abgegeben, die Streichung des Ingressats nachsuchen habe, widrigenfalls er in eine Strafe von 5 Thalern verfallen, welche künftig unabhätlich beigetrieben werden solle. Im Jahre 1841 wurde die Strafbestimmung aufgehoben und verordnet, daß die in Gemäßheit derselben bereits erkannten, aber noch nicht bezahlten Brüche und Kosten nicht beigetrieben werden sollten. Wie groß die Anzahl der dann nicht zur Löschung gebrachten Ingressate geworden ist, das wird wohl nie festgestellt werden können; tausende aber werden es sein, wie aus dem Inhalte der bekannten Verzeichnisse noch ungelöschter Ingressate, von denen man die neuen Grundbücher rein halten will, zu entnehmen ist. Die Schuldner, welche alte Ingressate aus Bequemlichkeit, aus Sparsamkeit oder aus anderen Rücksichten nicht zur Streichung brachten, bekommen ihr Fokium im Grundbuche in dem allgemeinen Bardon nun mit in Ordnung, die Kosten der Veröffentlichungen nur werden auf sie umgelegt.

Wohl zu merken ist aber, daß diese Befestigung ungelöschter Ingressate nur diejenigen Pöste trifft, welche vor dem 1. October 1876 ordnungsmäßig hätten gelöscht werden können. Wir sehen uns veranlaßt, darauf hiemit ausdrücklich hinzuweisen, denn solches scheint nicht allenthalben bekannt zu sein. Was nach dem 1. October 1876 von Ingressaten (in Hypothekenbüchern) zur Löschung bestimmt war, weil die zum Grunde liegende Forderung getilgt wurde, das muß in den Hypothekenbüchern z. gelöscht werden, sonst wird es in die Grundbücher übertragen und macht in der Zukunft so oder so zu schaffen. Nach unserer Wahrnehmung mehren sich die Fälle, in denen die Löschung der Ingressate auch in dem Glauben unterbleibt, es werde nun von Zeit zu Zeit so ein grüblerischer Strich durch alle ungelöschte Pöste gemacht. Das ist aber ein großer Irrthum. Wer also Forde-

rungen bezahlt hat, die auf seinen Namen ingrossirt sind, der lasse sich beglaubigte Löschungsbeurteilung von seinem Gläubiger erteilen und bringe den Pöst zur Streichung.

Und wer Grundstücke kauft und ein Conventionsverfahren ausbringt oder solches vorfindet, dann das „Angabeprotocol reinigt“, auch der hat jetzt ein Interesse daran, daß angegebene Ingressate in den Hypothekenbüchern gelöscht werden, wenn nämlich diese Ingressate nach dem 1. October 1876 in die Hypothekenbücher eingetragen sind. Hier ist nämlich zu unterscheiden zwischen den Ingressaten aus der Zeit vor und denjenigen nach dem 1. October 1876, weil seit diesem genannten Tage die Eintragungen der Ingressate durch die Hypothekenämter in besondere Extractbücher geschehen sind, aus denen, als aus Vorläufern der künftigen Grundbücher, nach gesetzlicher Vorschrift (Art. 41 des Einführungsgesetzes zur Grundbuchordnung), die eingetragenen Rechte ohne Weiteres in die Grundbücher übertragen werden. Es ist dies eine wohl zu beachtende Bestimmung; denn, so steht, wie wir sehen, in Art. 41: was eingetragen, nicht gelöscht ist, wird übertragen, und gelangt damit für so lange in die Grundbücher, als es nicht auf besondere Löschungsbeurteilung wieder gestrichen wird. Der Privatmann kann allerdings der Ansicht sein, daß er durch sein „reines Angabeprotocol“ gesichert sei, und zweifellos wird er auf Grund des Ausführgesetzes in einer Convocation und der erfolgten Juridiktur gemachter Angaben mit seinem Verlangen auf Löschungsbeurteilung durchdringen; er wird aber wohl mit solchem Verlangen hervortreten müssen, wenn ein ordnungsliebender Verkäufer nicht selbst darauf hält, daß die früher auf seinen Namen ingrossirten Pöste gelöscht werden. Und es beruht dieser Wink, der hier gegeben wird, auf der Erfahrung, daß gegenüber der Vorschrift des Art. 41 cit. einem Conventionsverfahren nicht an allen Stellen die Wirkung beigelegt wird, daß sonst durch die Convocation betroffene Pöste selbst dann durch diese befestigt seien, wenn sie auch in den neuen Extractbüchern stehen. Im Gegenheil, es wird auf besonderer Löschungsbeurteilung bestehen.

Auf das Interesse eines Darleihers, dem eine Hypothek bestellt wird, daran, daß abbezahlte Pöste im Grundbuche gelöscht werden, ist schon früher in den „Nachrichten“ hingewiesen worden. Ungelöschte Pöste, welche abbezahlt sind, nachdem die Grundbuchordnung in Kraft getreten ist, kommen nämlich von dem Schuldner auf Grund vorliegender Löschungsbeurteilung oder einer Quittung seines Gläubigers, so lange er — der Schuldner — Eigentümer des verpfändeten Grundstücks ist, geltend gemacht werden; er kann als Eigentümer eine Hypothek auf seinen eigenen Immobilien haben. Deshalb halte man auf Streichung jedes abbezahlten Pöste, wenn dieser als ein geltender die Sicherheit eines neuen Darlehens irgendwie beeinflussen könnte.

Landgericht.

Sitzung der Ferienkammer I vom 27. d. Mts.
1. Die Arbeiter Hinrich Struckmann, Wilhelm Precht und Wilhelm Delhorn, wohnhaft zu Wulsdorf, sind eines Vergehens gegen §§ 309, 308 des Str.-G.-B. beschuldigt, weil sie am 10. Juni d. J. auf der Bühne in der Nähe eines Reithofes ein Raschfeuer angestacht, sich, ohne dasselbe zu löschen, zum Schlafen hingelegt und so durch Fahrlässigkeit den Brand des Reithofes veranlaßt haben. Nachdem Struckmann und Delhorn bereits am 6. d. Mts., wo die Sache zur Verhandlung stand, freigesprochen waren, wurde auch Precht nach erneuter Beweisaufnahme heute freigesprochen.

2. Der Arbeiter Arend Spalhoff zu Delmenhorst hat am 12. August d. J. zu Delmenhorst dem Auctionator Mühlensbrock eine Taschenuhr, 6 M. werth, weggenommen. Da Spalhoff verschiedentlich vorbestraft ist, wurde er zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

3. Der Zieglemeister Anton Althorn aus Rastederföbende, der Ziegleibestitzer Hermann Heinrich Christoph Watermann aus Wistentrup in Lippe-Deimold, jetzt wohnhaft zu Barghorn bei Ley, und der Zieglemeister Johann Hinrich Engelbarth aus Rastede, haben sich eines Vergehens gegen die Paragraphen 135, 136, 146, Bff. 2 der Gewerbeordnung dadurch schuldig gemacht, daß sie jugendliche Arbeiter länger als 10 Stunden täglich in den Ziegeleien arbeiten ließen. Es wurden folgende Geldstrafen erkannt: Gegen Althorn 30 M., gegen Watermann und Engelbarth je 20 M.

Literatur.

Volksbote. Ein gemeinnütziger Volkskalender auf das Jahr 1891. Reich illustrierter 54. Jahrgang. Oldenburg, Schulze'sche Hofbuchhandlung, A. Schwarz.
Der Volksbote bringt auch diesmal seinen Lesern viel Gutes, Schönes, Humoristisches und Nützliches. Die historische politische Wanderung, ein Rückblick auf das verfloßene Jahr, ist reich an guten Portraits: Kaiser Wilhelm II., Major von Wismann, Emin Pascha, Stanley, Präsidium der Arbeiterkonferenz, Fürst Bismarck, Graf Herbert Bismarck, Reichsanzler von Caprivi, Kriegsminister v. Werdy du Vernois, Finanz-

minister Dr. Miquel, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Graf Moltke, Bilder von der Bremer Ausstellung. Eine Fülle zeitgemäßer Illustrationen, wie kein anderer Kalender sie bringt. Durch patriotischen Inhalt zeichnen sich aus: Bismarcks Ehrentage von A. Schwarz; Fürst Bismarck; ein Victoriastiefen und andere Artikel. Gesunder Humor sprudelt in: Alexander und Diogenes, köstlich illustriert; aus der Stammeine; illustrierte Volkslieder u. s. w. Spannende Erzählungen liefern Karl Cassan („Cornelia“), Siedenburg („Zu spät!“). Ganz besonders machen wir aufmerksam auf den Artikel: Hermann Altmers, zu seinem siebenzigsten Geburtstag von Dr. L. Bräutigam mit einem gelungenen Portrait des Marschdichters und einem Bilde von Altmers' Marschenhof. Außerdem bietet der Volksbote eine Fülle kulturhistorischer und naturgeschichtlicher Skizzen und Notizen, Mittheilungen über Behörden, Einrichtungen, Märkte u. s. w., sodaß er ein unentbehrliches Nachschlagebuch für den Tagesbedarf ist. Die Ausstattung ist auch in diesem Jahrgang geschmackvoll, künstlerisch und reichhaltig. In der Kalenderliteratur nimmt der Volksbote unbestritten einen Platz ersten Ranges ein.

Kirchennachricht.

Am Sonntag, den 31. August:

1. Hauptgottesdienst (8 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Pralle.

Gemeindefürsorge.

Am Sonntag, den 31. August 1890: Kein Gottesdienst.

Am Dienstag, den 2. September 1890:

Gottesdienst (10 Uhr): Divisionsparrer Goens.

Anzeigen.

Landtagswahl!

Die Unterzeichneten empfehlen als **Wahlmänner** zu der Landtagswahl ihren Mitbürgern folgende Personen:

1. Adels, Malermeister.
2. Baars, Aug., Kaufmann.
3. Balenhus, Carl, Dreher.
4. Bargmann, Oberamtsrichter.
5. Barnstedt, Oberamtsrichter.
6. Bartholomäus, Aug., Schlachtermeister.
7. Becker, Landgerichtspräsident.
8. Brandes, Maurermeister.
9. tom Dieck, Inspektor.
10. Eiben, H. G., Kaufmann.
11. Felsenfeld senr., Lathiermeister.
12. Fortmann, W., jun., Fabrikant.
13. Frerichs, Oberrealschullehrer.
14. von Gruben, Hauptagent.
15. Hallerstedt, Heinrich, Sattlermeister.
16. Högl, Bernhard, Bildhauer.
17. Rathmann, Wilhelm, Kaufmann.
18. Klein Schmidt, Kaufmann.
19. Kuhlmann, Gymnasiallehrer.
20. Meinardus, Oberintendant.
21. Mende, Ernst, Kaufmann.
22. Morricke, L., Bäckermeister.
23. Müller senr., Dfenfeger.
24. Münnich, Bankdirector.
25. Niemöller, Oberamtsrichter.
26. Nolte, W., Kaufmann.
27. Propping, Bankdirector.
28. Reiners, H., jun., Gastwirth.
29. Rogemann, Dr., Oberbürgermeister.
30. Rude, Landgerichtsrath.
31. Rüder, Geheimer Obergerichtsrath.
32. Schaefer, Rathsherr.
33. Schmid, Joh., Orgelbauer.
34. Schulze, Aug., Fabrikant.
35. Thorade, Bankdirector.
36. Troughon, Heinrich, Kaufmann.
37. Voh, Johann, Kaufmann.
38. Weber, Inspektor.
39. Weber, Wilhelm, Kaufmann.
40. Wefer, S., Kaufmann.
41. Weinberg senr., Kaufmann.
42. Willers, Eisenbahnrevisor.
43. Willers, Carl, Kürschner.

Oldenburg, den 28. August 1890.

Propping, Bankdirector. Münde, Landgerichtsrath. Bargmann, Oberamtsrichter. Brandes, Maurermeister. Frerichs, Oberrealschullehrer. Harbers, Versicherungsdirector. Johanns, Hauptlehrer. Kuhlmann, Gymnasiallehrer. Münnich, Bankdirector. S. Reiners, Gastwirth. Weber, Inspektor. Wefer, Kaufmann.

Portemonnaies,

vorzüglich gearbeitet.

Unübertroffene Haltbarkeit wird garantirt.

Größte Auswahl und mäßige Preise.

Heinr. Hallerstedt, 20, Mottenstr. 20.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße 91,

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwächezustände. Auch brieflich.

Habe verschiedene größere Posten Herren- und Knaben-Garderoben

übernommen, welche wegen demnächstigen



zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben werden.

Eli Frank, Langestraße 55.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leiden die Vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Ansehnung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrenentzündung, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfentzündung etc. etc. leidet, verlange und bestehe sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidmann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist - Brochure daselbst gratis und franco. (1)

Gras-Verkauf in Sannum.

Der Vollmeier **S. Niehaus** in Sannum läßt am
Donnerstag, den 4. Septbr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
60 Tagewerk Gras, recht üppige
Grammen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in **Niehaus**
Wohnung verammeln.

Immobil-Verkauf in Westrittrum.

Für den Verkauf der Immobilien des **J. Schäfer,**
i. J. in Oldenburg, bestehend aus
Wohnhaus, Scheune, 45 Sch. S. Acker-
und Gartenland, ca. 7 Jüdt Wiesen- und
Weideland und 8 Jüdt unentkult. Moor-
ländereien,

findet **zweiter Aufsat** am

Freitag, den 5. September d. J.,
Morgens 11 Uhr,

in **Müller's** Wirthshaus in **Westrittrum,** mit
Antritt zum 1. Mai 1891, statt. Bei irgend hin-
länglichem Gebot soll in diesem Aufsatze schon der Zu-
schlag erfolgen.

In dem Wohnhause ist seit Jahren Wirthschaft mit
bestem Erfolge betrieben.

Käufer ladet ein **J. K. Harms.**

Hausverkauf.

Ein in der Stadt **Gloppenburg** an der **Osterstr.**
belegenes, massives, in gutem Zustande befindliches
Wohnhaus mit 18 Räumen, sowie ein geräumiges
Nebenhaus und ein dahinter liegender großer Haus-
garten, welcher von fließendem Wasser berührt wird,
stehen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das
Haus eignet sich vorzüglich zum Geschäftshaus.

Reflectanten wollen sich behufs weiterer Auskunft
an die Exped. d. Blattes wenden.

Ein elegant möblirtes Zimmer
(m. Piano, grossem Schreibtisch, Bücher-
schrank etc.) **nebst grossem hellem Schlaf-**
cabinet in ruhiger, angenehmer Stadtgegend,
womöglich vor freiem mit Anlagen ver-
sehenen Platze, hochparterre oder I. Etage
zu miethe gesucht. Offerten mit genauer
Preisangabe sind zu richten unter O. L.
an die Expedition d. Bl.

Bengalische Flamme

in allen Farben empfiehlt
Wilh. Petz, Drogenhdlg., 73, Langestr. 73.



Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle
Bekanntmachung des Vorstandes.

1. Zu dem üblichen Dämmerungsfest verammeln
sich die Vereinsmitglieder am **2. September d. J.,**
Morgens 7½ Uhr, am Eingange des Gertruden-
Kirchhofes.

2. Zu dem am **2. September d. J.** stattfindenden
Fackelzug verammeln sich die Vereinsmitglieder Abends
7½ Uhr auf dem Theaterwall dem Casino gegenüber.
Nach Schluß der Feier auf dem Markte marschirt
der Verein gemeinsam mit dem Schützenverein mit
Fackeln und Musik zum „Schützenhof.“

Druck und Verlag von **D. Schatz,** für die Redaction verantwortlich. **D. Schatz** in Oldenburg, Peterstraße 6.

Louis Rothschild,

— 38. Langestraße 38. —

Totaler Ausverkauf

wegen Umzug

von fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

zu Einkaufspreisen.

Anfertigung nach Maass unter Garantie des guten Sitzes.

Das Lager bietet eine besonders reiche Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-
Anzügen, Joppen, Hosen, Westen, Paletots, sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben,
als engl. Lederhosen, Dichtguthosen etc. etc.

Mäntel-Haus

Blömer & Wieferich Nachf.

Inhaber: **J. Wieferich.**

Oldenburg, Schüttingstraße 9a.

Grössere Sendungen in neuen Regenmänteln

trafen wieder ein.

Hochfeine Stoffe. Elegante Facons. Billigste Preise.

NB. 50 Stück Regen-Paletots, welche ich ganz unter
Preis kaufte, empfehle ich à Stück zu 12 Mark, darunter
ganz feine, nur neue Sachen, welche früher bis 22 Mk. kosteten.

M. Schulmann's Tuchniederlage.

36, Achterstraße 36,

empfeilt in bedeutend vergrößerter Auswahl zu unverändert billigen Preisen
Neuheiten in Anzugstoffen, Hosenstoffen,

sowie

leichten, halbschweren und schweren Paletotstoffen,

von den billigsten bis zu den feinsten deutschen und ausländischen Fabrikaten. Ferner ein sehr schön
Sortiment besonders fester Buckskins zu Knaben-Anzügen.

Ernst Rasina,

pract. Zahntechniker,
Rosenstraße Nr. 44, I. Etage.
Schmerzfreie Behandlung.

Halte mich zum Mahlen des Getreides
bestens empfohlen. **J. Freyrichs.**

Ostereids. Das Jagen auf unseren
Gründen werden wir von jetzt an nicht länger dulden.
J. Neumann. D. Lettjen. G. Martens.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Reinhold Ortmann.
(Fortsetzung.)

II.

Es war um die vierte Stunde des Nachmittags. Durch die geöffneten Fenster eines lustigen Parterrezimmers, die ebenso wie eine hohe Glastür auf eine weinumrankte Veranda hinausgingen, strich leise ein sanfter Frühlingswind, der allerlei liebliche Blütenbüsche auf seinen Flügeln trug, und einige Sonnenstrahlen, die sich an den herabgelassenen Vorhängen vorbei zu spielen wußten, zeigten zitternde Goldringe in das bunte Muster des weichen Teppichs, welcher den Fußboden bedeckte.

Die Einrichtung des Gemaches war, wenn auch nicht gerade eine luxuriöse, so doch eine recht behagliche zu nennen, und nicht nur die beinahe peinliche Sauberkeit und Ordnung, welche überall zu Tage trat, sondern auch das geschmackvolle Arrangement sämtlicher Ausstattungsgegenstände ließ unschwer errathen, daß die Hand einer feinsinnigen Frau hier die Herrschaft führe.

Im Hintergrund des geräumigen Gemaches stand ein Ruhebett, das zum Schutz gegen die Zugluft mit einem hohen Schirm umgeben war und auf dessen blütenweißen Kissen der bleiche Kopf jenes jungen Officiers ruhte, der vor mehr als vier Wochen auf dem Rennplatz verunglückt war. Die schwere Krankheit hatte freilich einen gewaltigen Einfluß auf das Aussehen Hans v. Stedingens geübt. Seine blühende Gesichtsfarbe war verschwunden, seine Wangen waren hager und durchsichtig geworden und unter seinen Augen lagen tiefe, dunkle Schattungen. Aber die feinen Linien seines Profils traten jetzt noch klarer hervor als früher, und die harten Leiden, welche er geduldig ertragen hatte, hatten etwas wie einen Ausdruck der Verklärung über seine männlich edlen Züge verbreitet. Mehrere Tage lang hatte er zwischen Leben und Tod geschwebt. Es war außer den Knochenbrüchen auch eine Verletzung der Lunge und anderer innerer Organe constatirt worden, und die Aerzte, welche während der ersten Zeit kaum von seinem Lager wichen, hatten die Hoffnung auf seine Wiederherstellung unter solchen Umständen beinahe ganz aufgegeben. Aber die Natur und die überaus liebevolle Pflege, welche dem Kranken zu Theil wurde, hatten ein Wunder verrichtet. Seine gesunde Constitution, die bisher siegreich allen Strapazen und Mühseligkeiten des Dienstes getrotzt, hatte auch diese schwere Erschütterung ihres Gleichgewichts überwunden, und nach Ablauf der ersten vierzehn Tage konnte der berühmte Professor Brunner, der Leibarzt des Fürsten, der auf dessen eigenen Wunsch die Behandlung des Patienten leitete, mit bezügender Genugthuung seiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß nunmehr die eigentliche Lebensgefahr als beseitigt anzusehen, und daß bei genügender Schonung und gewissenhaftester Pflege eine vollständige Genesung Stedingens wohl mit einiger Sicherheit zu erwarten sei.

Vorläufig freilich war die Schwäche des Kranken noch immer eine sehr große. Er verbrachte den größten Theil des Tages in einem Traumaustande, der zwischen Schlafen und Wachen die Wirtte hielt, und nur selten fand er Kraft genug, mit denjenigen, der gerade an seinem Lager weilte, eine kurze Unterhaltung anzuknüpfen.

Auch heute waren seine Augen geschlossen, und seine von der Krankheit hager gewordenen Hände lagen schlaff und regungslos wie die eines Todten auf der Bettdecke. Und doch hätte er gerade jetzt, wenn er nur die Lider gehoben hätte, einen Anblick von so fesselndem Liebreiz genießen können, wie er selbst einem schwer Kranken gedehlich und erquicklich sein mußte.

In der Nähe der offenen Verandathür, doch so, daß sie das Ruhebett beständig im Auge behalten konnte, saß nämlich eine junge Dame von etwa achtzehn Jahren in einem hellen, zierlichen Kleide und mit einer feinen Handarbeit in den schlanken Fingern. Auf den beiden goldnen Flechten, die gleich einem Diadem über ihrer weißen Locken lagen, zitterten die Sonnenstrahlen, und das duftige Sommerlicht, das durch die herabgelassenen Vorhänge reuget war, umwob die zarten Linien ihres schönen Gesichts und ihrer schlanken, schmiegsamen Gestalt mit einem eigenhümlichen Schimmer von beständiger Anwesenheit und Lieblichkeit. Schon seit einer geraumen Weile hatte sie da geduldig auf ihrem Wächterposten gesessen und mit ängstlicher Sorgfalt vermied sie jede Bewegung, welche das leiseste Geräusch erzeugen und den schlummernden wecken konnte.

Endlich aber hatte es doch ein vorwärtiger Sonnenstrahl fertig gebracht, sich auf den weichen Kopfschüttel des Kranken zu stellen und von da auf seine Stirn gerüber zu schlüpfen, so daß er wohl endlich die Augen aufschlagen mußte. Sein erster Blick, vor dem es noch gleich den Schleiern eines lieblichen Traumes lag, traf die Gestalt des jungen Mädchens, das ohne diese Be-

obachtung zu ahnen in seiner Arbeit fortfuhr. Augen-scheinlich bedurfte Hans von Stedingen einer gewissen Spanne Zeit, um sich in seiner Umgebung zurechtzufinden; dann aber glitt es wie ein Lächeln freudigen Erkennens über seine Züge, und er machte eine Bewegung, um sich, sowie es sein Verband zuließ, dem anmuthigen Bilde noch mehr zuzuwenden.

Die junge Wärterin war dadurch aufmerksam geworden, und ihre Blicke begegneten sich für eine Secunde. Das Lächeln auf dem Antlitze des jungen Officiers wurde noch glücklicher und sonniger; die Wangen des Mädchens aber färbten sich mit einer purpurnen Röthe, als sei es auf irgend einem schweren Unrecht ertappt worden. Doch schnell hatte sie ihre Verlegenheit überwunden und, die Handarbeit hastig bei Seite legend, eilte sie an das Lager des Patienten. „Berzählen Sie mir, Herr von Stedingen,“ bat sie mit einer ungemein weichen, wohlklingenden Stimme, „daß ich auf ihr Erwachen nicht besser Acht gegeben habe. Gewiß haben Sie irgend einen Wunsch. Sie hätten mich doch anrufen sollen, statt sich zu bewegen; — Sie wissen ja, wie strenge Ihnen das verboten ist!“

Er sah sie mit einem strahlenden Blick voll Dankbarkeit und Zärtlichkeit an.

„Wie beschämend ist diese Sorgfalt und Güte für mich, den Wildfremden, der Ihnen und Ihrer Mutter so viele Sorge und Mühseligkeiten verursacht!“ sagte er leise. „Wie kann ich es erwidern, Fräulein Else, daß Sie schon wieder einen schönen Frühlingstag der Pflege eines halbtodten nutzlosen Krüppels opfern wollen!“

Die mit Else Angeredete lachte ihm schelmisch und fröhlich zu.

„Wer sagt Ihnen denn, Herr Lieutenant, daß wir überhaupt einen schönen Frühlingstag haben? — Bin ich doch noch nicht sorgfältig genug gewesen, dem Licht und dem Wind den Eintritt zu wehren?“

„Sonnenschein und Blütenduft lassen sich hier nun einmal ebensovienig absperrern, als das Gewitzter des kleinen Vögels, das da draußen auf der Veranda nicht müde wird, sein kurzes Jubelliedchen zu wiederholen. Wenn Sie mir einen Viehediens erweisen wollen, Fräulein Else, so gehen Sie die Vorhänge auf. Ich möchte wieder einmal einen grünen Busch und ein Stückchen blauen Himmels sehen!“

Sie war stink wie ein Reh zu den Fenstern geeilt, um seinen Wunsch zu erfüllen. Ein breiter Streifen goldenen Sonnenlichtes flutete in das Gemach, und eine weite, lachende Frühlingslandschaft bot sich ihren Blicken dar.

„Wie schön!“ rief der Kranke aus, und eine leichte Röthe trat auf seine Wangen. „Wie erquickend ist diese Luft! — Ich danke Ihnen, Fräulein Else! Wahrhaftig, wenn mich Ihre lieben Augen und diese Frühlings-sonne da nicht wieder gesund machen können, so ist Hopfen und Malz an mir verloren!“

„Meine Augen sind ebenso machtlos wie der Sonnenschein,“ lachte sie, „wenn Sie nicht selbst durch Ruhe und Gehorsam das Ihrige zu Ihrer Genesung beitragen wollen! Vor Allem dürfen Sie nicht so viel sprechen! — Soll ich Ihnen etwas vorlesen?“

„Nein, nein,“ bat er beinahe ängstlich, „wenn Sie lesen, so kann ich Ihre Augen nicht sehen, und diese Arznei müssen Sie mir nun schon gönnen. Einem Kranken darf man ja nichts abhagen!“

Sie lachte nicht mehr; aber sie verstand seinen bittenden Blick und ließ sich in halber Verwirrung auf einen niedrigen Sessel an der Seite des Lagers nieder. Er schaute sie dankbar an, und nach einer kleinen Weile kurzen Schweigens fragte er:

„Ist noch immer kein Brief von meinem Vater gekommen?“

Jetzt wurde sie doch sehr verlegen, und es kostete ihr sichtlich Ueberwindung, die Antwort herauszubringen.

„Nein! — Der alte Herr ist wohl der Meinung, daß Ihnen noch immer jede Verbindung mit der Außenwelt unterlagt sei und zögert aus diesem Grunde mit dem Schreiben.“

„Selbst! Selbst!“ murmelte Stedingen. „Wie ich ihn und seine zärtliche Liebe für mich kenne, hätte ich erwartet, daß er sich ohne Weiteres aufmachen würde, selbst nach mir zu sehen. Statt dessen kommt nicht einmal eine Nachricht von ihm! Ich fange an, mir selbstwegen ernstliche Sorgen zu machen!“

„Nicht doch, Herr von Stedingen! Dazu liegt gewiß keine Veranlassung vor, und es wird Ihnen später auch an der Aufklärung nicht fehlen! Aber da fällt mir ein —“ fuhr sie hastig fort, als sei ihr sehr viel daran gelegen, seine Gedanken von diesem Gegenstand abzulenken — „daß ein anderer Brief für Sie eingelaufen ist. Ein Reitschreiber gab ihn heute ab; und als ich ihm bemerkte, daß Sie derartiges noch nicht annehmen dürften, da es möglicherweise etwas Aufregendes enthalten könne, berückigte er mich mit der

Vericherung, von diesem Briefe wäre keine Aufregung für Sie zu befürchten, und ich möchte Ihnen denselben doch unter allen Umständen baldigst einhändigen, da für den Schreiber selbst sehr viel davon abhängen könnte. So ließ ich mich denn meiner Pflicht abs-pensig machen und nahm den Brief an.“

Sie reichte ihm das Billet, das er mit der gesunden Hand ergriff und von allen Seiten betrachtete. „Die Schriftzüge sind mir ganz unbekannt,“ sagte er, „und das Wappen auf der Rückseite habe ich ebenfalls nie zuvor gesehen. Es wird eine Beileidsbezeugung irgend eines Clubmitgliedes sein. Wollen Sie nicht die große Güte haben, Fräulein Else, mich mit dem Inhalt bekannt zu machen?“

„Wenn Sie ganz sicher sind, daß ich damit nicht in eines Ihrer Geheimnisse eingeweiht werde, will ich es wohl wagen,“ erwiderte sie lächelnd, indem sie den Umschlag vorsichtig löste und das Billet entfaltete, „aber es ist ein ziemlich langer Brief.“

„Und die Unterschrift?“

„Heinrich von Schmichom!“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocationen.

September 8, Montag. Anz. Nr.

Antsger. Butjadingen I. Die aus dem Nachlaß des Ritters Anton Dorfmann zu Norder-schwei flammende Köterei, Art. 151 Seefeld, soll freiwillig öffentlich verkauft werden. 183

Daf. Die zum Nachlaß des Kaufmanns und Malermeisters Miesegaes zu Biesewarden ge-hörende Grundbesitzung zu Art. 172 Weger soll freiwillig öffentlich verkauft werden. 183

September 9, Dienstag.

Antsger. Barel I. Der Ziegeleibesitzer Ger-hard Drumund von Büppel will Immobilien aus Art. 455 Landgem. Barel öffentlich verkaufen. 180

September 12, Freitag.

Antsger. Westerfiede II. Die zum vacanten Nachlaß des weil. Grundheuermanns Joh. Friedr. Dittmanns zu Manne gehörenden Immobilien, Art. 952, sollen öffentlich verkauft werden. 189

Anzeigen.

Armensache.

Westerfiede. Im hiesigen Armenhause steht eine Kuh, welche in 3 Wochen kalben muß, zu ver-kaufen.

Thalen,
Gemeindevorsteher.

Immobilien - Verkauf.

Zwischenahn. Zweiter Termin zum Ver-kauf der den Erben des weil. Ritters J. F. Neumann zu Kaihausermoor gehörigen

Immobilien

findet statt am

Mittwoch, den 3. Septbr. d. Jz.,

Nachm. präc. 2 Uhr,

in **Krehschmidt's** Wirthshaus zu Kaihausen, wozu Kaufliebhaber sich einfinden wollen.

Bemerkt wird, daß die Immobilien, welche zu-sammen 4 ha 75 ar 44 qm groß, im Ganzen und auch in Abtheilungen zum Aufstuf kommen und der Zuschlag auf die Höchstgebote in diesem Termine höchst wahrscheinlich erfolgen wird. **Seinje.**

Verpachtung.

Zwischenahn. Der Kaufmann **Wahrburg** hies. beabsichtigt folgende **Ländereien** mit sofortigen Antritt auf mehrere Jahre zu verpachten, als:

2 Stücke **Baunland** auf dem Esch bei Inspector Körner's Hause, auf. plm. 3 Sch. E. groß,

2 Stücke **Baunland** an der Bahnhofsstraße, auf. plm. 4 Sch. E.

den **Kamp** zu Zwischenahnerfelde, an der Ede-wechter Chansee, zum Weiden oder Bauen und die **Wiese** daselbst, bestes Kuppheu liefernd, im Ganzen oder in Abtheilungen.

Pachtlustige wollen sich am

Sonnabend, den 6. September d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

in **Haschagen** Wirthshaus hies. einfinden.

Seinje.

Moorhausen. Gem. Altenhutorf. **So ver-nehmen eine Arbeiterwohnung** mit Gras und Winterfutter für 1—2 Kühe. **D. Voedeker.**

Gras-Verkauf.

Eghorn. Brennereibesitzer **J. Hullmann** das
läßt bei seinem Hause am
Montag, den 1. Septbr. d. J.,
Nachm. 3 Uhr anfangend,
plm. 40 Tagewerk vorzüglich
befestetes Sttgrün
in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend ver-
kaufen.
Käufer versammeln sich am sog. **Beestermoores**.
Saate.

Öffentlicher Vieh-Verkauf

in Oberlethe.
Die Handelsleute **G. Kurmann** aus Bafel und
Franz Lanfermann aus Beverbush lassen am
Dienstag, den 2. Septbr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
bei **S. Ritten** Wirthshaus in Oberlethe,
12 tiefige und güste Kühe,
12 1-2jährige Rinder und
50 fette Schafe,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Harms.**

Trog bedeutender Steigerung der Bohne- und Eisen-Preise verlaufe

Geachte Decimalwaagen

in kräftigster, bester Waare. **Schneiden** und
Pfannen aus **Stahl** zu meinen bekannten,
billigen, vorjährigen Preisen.
Geachte Gewichte, Gemasse
ebenfalls **billigst.**
Wiederverkäufern angemessener **Rabatt.**
M. L. Meyersbach.

Störfleisch

ist wieder vorrätig. **D. G. Lampe.**

Marinierte Heringe

à Stück 10 S empf. **D. G. Lampe.**

Consum-Verein.

Empfehlen:
gebr. Roggen, à Pfd. 20 Pf.

Jeder Landwirth und jede Hausfrau verlange von
Albert Kobelen in **Stuttgart** gratis die Be-
schreibung der

Buttermaschine,

mit welcher innerh. 5 Minuten $\frac{1}{2}$ bis 6 kg Butter
erzeugt werden können. — Preis per Maschine 15 und
30 Mark. — Solide Vertreter gesucht.

Erdbbeerplanzen

— 22 Sorten — 100 Stück 3 Mark.

Deus & Virchow, Rastede.

Landverkauf.

Eine nahe der Stadt belegene **Weide**, bester
Bonität, auch gutes Bauland, steht billig zum Verkauf.
Näheres durch **Wilh. Witte,**
Oldenburg, Saarenehrstr. 30.



Fr. Lehmann,

Korbmacher, Gaststraße 10,
empfiehlt **Kinderwagen, Lehn-
stühle, Blumenkörbe, Wasch-
und Reise-Körbe**, sowie alle
Arten **Körbe** wirklich billig.



Kinderwagen

in großer Auswahl, bis **50 Mk.**
i. Pr., **Einlegestoff, Saug-
flaschen u. sammtl. Zubehör,**
Brusthütchen, Milchpumpen, Löffelchen,
Trichter, Eisbeutel etc. billigt bei
B. & G. Fortmann,
21, Langestraße 21.

Nächste Woche Ziehung.

XVI. Gothaer Geldlotterie.

Wiederum kommen
13,252 Geldgewinne,

$\frac{1}{4}$ Million Mark

zur Entscheidung. — Es befinden sich darunter

Haupttreffer von
50,000 Mark
30,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
5000 Mark
4000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1000 Mark
u. s. w., u. s. w.

Die Gothaer

GELD

Verloosung

ist die bewährteste und beliebteste aller ähnlichen
Geldverloosungen.

Nur 3 Mark 15 Pfg.

ist der Preis des Looses.

11 Loose für 31 Mark 65 Pfg.

(Für Porto und Linsen 25 Pfg. extra.)

Bestellungen erbitte umgehend.

Julius Beermann, Gotha.

Loose, Gothaer à 3 M 15 S, 11 St.
31 M 65 S, Linsen u. Porto 25 S,
zur **Bremer Ausstellung à 1 M.**
P. Wohlen, Schüttingstraße 13.

5216 Gewinne

Große Lotterie

zu **Bremen 1890.**

Hauptgewinne i. Werthe von

Loose
nur
1
Mark,
sowie Gewinne i. Werthe von
5000, 3000, 2000,
1000, 500, 200,
f. 10 Mk. 100 Mark u. s. w.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.

sind zu beziehen durch die
Nordwestdeutsche Gewerbe- und
Industrie-Anstellung,
Abtheilung für Verloosung
BREMEN.

Für Porto u. Linsen 20 Pf. extra beifüg.

Pflüge

für jeden Boden.

Mehrschaarige Pflüge

zum selgen.

Laates Alfer-Eggen,

für jede Arbeit und jeden Boden passend.

Jedes Stück unter Garantie empfiehlt

M. L. Meyersbach,

M.-Damm Nr. 2.

Probsteier Saatroggen

von Herrn **John C. Funch, Gut Loy.**

Bestellungen nimmt entgegen **Th. Brauer.**

Immobil-Verkäufe.

Oldenburg. Unter meiner Nachweisung stehen
mehrere **Geschäfts- und Privathäuser** an vor-
züglicher Lage der Stadt und mehrere vor den Thoren
belegene, praktisch eingerichtete Privathäuser zum be-
liebigen Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen.
H. Hasselhorst, Rechtsflr.,
H. Kirchenstr. 9.

Oldenburg. Eine zu **Oldenburg** belegene

Bäckerei nebst

Colonialwaarenhandlung,

bisher mit bestem Erfolge betrieben, ist zum
1. Mai k. J. auf mehrere Jahre preis-
werth zu verpachten.

Pächter kann das vorhandene Inventar eventuell
mit übernehmen. Näheres durch

H. Hasselhorst, Rechtsflr.,
H. Kirchenstr. Nr. 9.

Knochenmehl,
Thomasmehl,
Kainit,
empfiehlt zu billigen Tagespreisen
M. L. Meyersbach.

Empfehle mein **Gewehrlager** und offerire Central-
feuer-Doppelflinten schon von **32 M.** an. Alte
Gewehre nehme in Tausch. Jagdgeräthe u. Munition
zu billigen Preisen.

Aug. Köppens, Büchsenmacher,
Mottenstr. 22. Mottenstr. 22.

Schweinefleische, Rothlauf.

Sicheres Mittel dagegen, Laufende geheilt,
à Glas 1 Mark.

Rastbe-Leuchtenburg. J. Helms.
Zu haben in Oldenburg bei **Geinrich Weser,**
Burhave bei M. Michelsen,
Neuende bei G. Fr. Janßen,
Setel bei Fr. Meinders,
Barel bei J. G. Schinmelpennig.

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge
alter Jugendgewohnheiten sich geschädigt fühlen. Es le-
es auch sehr, von dem Verfasser, **Dr. med. L. Ernst, Wien, Glöck-
nerstraße Nr. 11.** — Wird in Gouvert verschlossen überficht.

Ap. Am 1. November habe
einige Capitalien verschiedener Größe
zu belegen. J. W. Zeller.

Zwischenahn. Zu belegen auf sofort
oder zum **1. November d. J. 5000 Mk., zum**
1. Januar 1890 3000 Mk.

J. G. Hinrichs, Rechtsflr.

Nadorst. Zu verkaufen ein Kuhkalb.

G. Meyer, Bürgerbuschweg.

Moorhausen bei Wülfing. Zu verkaufen:

eine nahe am falben stehende **Quene. Fr. Neels.**

Felle zum Weichgerben werden billigst und gut
zugerichtet bei **Fr. Rosenkranz, Ofenerstr. 31.**

Eversten. Zu verkaufen. Ein trächtiges

Schwein. S. Ridder.

Suche zu **November** ein junges **Mädchen** vom
Lande, welches gründl. d. Hausalt erlernen soll, schlicht
um schlicht bei angenehmer Stelle. **Wm. Nachtwen.**

Gesucht Lehrmädchen zur gründlichen Erlernung

der **Damen Schneidererei. Helene Eubr,**

Langestr. 33, 1. Etage.

Auf **October** ein gemadtes **Mädchen** gegen
hohen Lohn für **Bremen**, und für meinen Haus-
halt zu **November** ein **Mädchen** von **16 bis**
18 Jahren.
Zwischenahn. Frau Westie.

Ueber die W. Kneifel'sche Haar-Tinctur.

Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches
so **stärkend, haarerhaltend** und wo noch die ge-
ringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgefchrittene**
Kahlheit **sicher** beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte
ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum.
Öle und Pomaden sind bei Eintritt obiger Nebel
trotz aller Reclame **völlig nutzlos.** Die Tinct. ist
in **Oldenburg** nur echt bei **Joh. Sievers, Grdh.**
Poststr., Langestraße 33. In **Flac.** zu **1, 2 u. 3 Mk.**



Ich bin bis Ende September
verreist. Dr. med. Cornelius.



Verein Oldenburger Geflügel-Freunde.

Versammlung am Mittwoch, den
3. September, Abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung:

Festsetzung des Programms der Junggeflügel-Aus-
stellung. — Verlosung von 1,2 rebh. Ital.
Loose à 50 S. sind bei Herrn Uhrmacher Lührs
zu haben. D. B.

Schlosser- und Schmiede-Zunft.

Die Mitglieder, sowie deren Gesellen und Lehrlinge
versammeln sich zur Beteiligung am **Fackelzug**
am 2. September Abends 6 1/4 Uhr bei **Börner**.
Der Obermeister.

Nationalfeier.

Die Meister und Gesellen des **Tischler-
Gewerks** werden zur Beteiligung an dem am 2.
September stattfindenden **Fackelzug** freundlichst
eingeladen. Allseitiges Erscheinen sehr erwünscht.

Versammlung Abends 6 1/4 Uhr beim **Waffen-
platz**, Abmarsch 7 Uhr.

J. A. Gresse, Kreuzfeld, Willers.

A. Doodt's Etablissement.

Am 2. September (Sedanfeier):

Großer Festball.

Entree frei.



Krieger-Verein Hüntlosen.

Am Sonntag, den 31. August:

Sedanfeier

(Concert, Fackelzug und Ball),
wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Sedan-Feier

zu Osternburg.

Zur 20jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan
erlaubt sich unterzeichneter Vorstand alle Mitbürger,
Bereine und Gewerke der Gemeinde Osternburg zu
einer gemeinschaftlichen, würdigen Gedächtnisfeier
ergebnis einuladen. Zudem nun unterzeichneter Vor-
stand nachstehendes Programm zur öffentlichen Kunde
bringt, bittet er die Einwohnerschaft, ihr Interesse an
diesem nationalen Festtage hervortreten und möglichst
die Arbeit ruhen zu lassen.

Programm.

Am Vorabend 7 Uhr Abends: Einläuten des Festes.
Um 10 Uhr: Öffentlicher Gottesdienst, nach Beendigung
desselben: Pflanzen der Lebensbäume auf den Gräbern
der verstorbenen Krieger von 1870/71. Nachmittags
3 Uhr: Versammlung sämtlicher Schulen beim Krieger-
denkmal, Ansprache dafelbst, Abmarsch mit Musik zum
Schützenhof, dafelbst Concert, Kinderbelustigungen,
Kinderball. Abends 7 1/2 Uhr: Antreten zum Fackel-
zug im Vereinslocal, Marsch über die Cloppenburger
Straße, Langenweg, Sandbitt, Harmoniefr., zum Krieger-
denkmal, Abingen von Riedern durch Gesangsvereine,
Gorgefang, Festrede von Herrn Pastor Göhrich. Als-
dann Abmarsch zum Schützenhof, dafelbst

Grosses Feuerwerk und Ball.

Entree 50 Pfg., wofür freier Tanz.
Der Vorstand

des Osternburger Krieger-Vereins.

Sedan-Feier

am 2. September im „Grünen Hof“,
veranstaltet von mehreren Vereinen.

Programm:

1. Vom Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde,
abholen der Fahne vom Vorstehen (Musik an
der Fete), Nachmittags 4 Uhr zum Denkmal,
dafelbst: Festrede, Gesang, Musik.
2. Öffentl. Garten-Concert im „Grünen
Hof“ bis 6 1/2 Uhr. Entree frei.
3. Abmarsch zum Fackelzug (Musik und Tambour an
der Fete) nach Schluß der offiziellen Feier, gemein-
schaftlicher Rückmarsch zum „Grünen Hof“, dafelbst:

Öffentlicher Festball.

Tanzabonnement 1 M., Nichtabonnement à Tanz 10 S.
Bei Rückkehr der Vereine großartige Beleuch-
tung des Zweitstücker-Denkmal.
Zu dieser Feier wird ganz besonders eingeladen.
Das Comité.

Frisches Rostfleisch bei
J. Spietermann.

Nadorst.

Sonntag, den 31. August 1890:

Sedan-Feier,

Grosses Garten-Concert und BALL.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Tanz-Abonnement 1 M.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Wetjen.

„Zum rothen Hause.“

Sonntag, den 31. August d. J.:

Kleiner Ball.

Westerheps. Sonntag, den 30. August:

Tanzvergnügen,

(zur Sedanfeier)

wozu freundlichst einladet

Fr. Gehrels.

„Odeon.“ (Evertsen.)

Sonntag, den 31. August, von 3 Uhr an:

Regelfest,

bei welchem mehrere Enten u. Hühner ausgestellt werden.

Hierzu ladet freundlichst ein C. Meyer.

Höven. Am Sonntag, den 7. September:

Club Bruderschaft

beim Wirth Rippen, wozu freundlichst einladet D. B.

Osternburg.

Becker's Etablissement.

Sonntag, den 31. August,

auf mehrfachen Wunsch:

Großes Rosenfest

in meinem auf's schönste decorirten Saale.

Entree frei.

Tanzabonnement 1 M.
NB. Aufführung der Polonaise mit Vertheilung
von Bouquets sowie Orden um 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Ang. Becker.

Osternburg.

Becker's Etablissement.

Dienstag, den 2. September:

Sedan-Feier,

arrangirt von den Gesangsvereinen
der Warps-Spinnerei und der Glashütte.

Große öffentliche Feier, verbunden mit BALL.

Anfang 4 Uhr. — Entree frei.

Tanzabonnement 1 M.

Abends 7 1/2 Uhr: Antreten zum Festzug. Nach
Schluß des Festzuges: Fortsetzung des Balles.

Zu dieser 20jährigen Gedächtnisfeier laden ganz
ergebnis ein Das Comité u. Ang. Becker.

Bürgerfelder



Kriegerverein.

Zur Gedächtnisfeier der zwanzigjährigen Wiederkehr
des Tages von Sedan findet am 2. Sep-
tember, Abends 6 Uhr,

Commers

im Vereinslocal statt, wozu die Kameraden mit
ihren Damen freundlichst eingeladen werden.

NB. Zum Bäumchenpflanzen auf dem Grabe des
verstorbenen Kameraden G. von Häfen versammeln sich
die Mitglieder am genannten Tage, Morgens 8 1/4 Uhr,
im Vereinslocal.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen
sind anzulegen. — Rege Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht

im Saale des Herrn Pape, Eingang Kurwidstraße.
Erster Curus für Erwachsene. Mittwoch, den 3.,
Donnerstag, den 4. September, Abends von 8 Uhr an
werden noch Schüler aufgenommen. In 8 Stunden
sämtliche Rundtänze. Extrastunden zu jeder Zeit.

J. G. Schröder, Musiker u. Tanzlehrer.

Holle. Sonntag, den 31. August:

Vogelschießen und Ball.

Anfang des Schießens 1 Uhr. Wozu freundlichst
einladet

Ww. von Seggern.

NB. Mit hohlen Kugeln, und mit Kugeln, wovon
16 weniger als ein Pfund wiegen, darf nicht ge-
schossen werden.

Evertsen. Zu verkaufen: Ein schöner
Bauplatz. E. Schmidt, „Zoologischer Garten.“



Krieger-Verein zu Evertsen.

Die Kameraden werden gebeten, am
Sedantage Abends 7 1/2 Uhr beim
Theater zum Fackelzuge anzutreten. Nach
Beendigung desselben: Großer Comers
mit Damen im Vereinslocal (Tapfenburg). Um rege
Beteiligung bittet Der Vorstand.



Kriegerverein Ohmstedt.

Zur Feier der Schlacht bei
Sedan versammeln sich die Mitglieder
am Sonntag, den 7. September,
Nachm. 4 Uhr beim Kameraden Willers zur Ab-
holung der Fahne. 4 1/2 Uhr: Festmarsch durch den
Ort. Nachdem:

BALL

beim Kam. Siebels im „Ohmstedter Krug.“
Entree: Für Mitglieder 50 S., für Nichtmitglieder 1 M.
und eine Dame frei. Nichteingeführte Damen 30 S.
Cassöffnung 6 1/2, Anfang des Balles 7 Uhr Abends.
Orden- und Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind
anzulegen. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

„Ohmstedter Muggenkrug.“

Zur Feier der 20jährigen Wiederkehr des
Tages von Sedan findet am Sonntag, den
31. August d. J.:

Grosser Ball

statt. Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Hierzu ladet ergebenst ein H. Willers.

Sedanfeier

in Zwischenahn

am Dienstag, den 2. September.

1. 11 Uhr Vorm.: Festgottesdienst.
 2. Nach Schluß des Gottesdienstes: Pflanzen der von
Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin ge-
stifteten Bäumchen auf den Gräbern der in dieser
Gemeinde verstorbenen Combatanten des Feld-
zuges 1870/71.
 3. 1 1/2 Uhr Nachm.: Versammlung des Kriegervereins
und der Kinder sämtlicher Schulen der Gemeinde
bei der Friedenseiche. Abmarsch zum Festplatz.
 4. 2 1/2 Uhr: Anfang der Kinderpiele mit Preis-
vertheilung und Bewirthung der Kinder. Concert
während der Spiele.
 5. Von 4 1/2 bis 6 Uhr: Kinderball.
 6. 6 Uhr Nachm.: Abmarsch zur Friedenseiche, Rede
und Gesang dafelbst.
 7. 7 Uhr: Anfang des Balles bei Herrn Büschen.
Entree: Für Herren und Damen 30 S.
Mitglieder des Kriegervereins und deren engere
Familienmitglieder haben freien Zutritt.
(Die ganze Einnahme ist zum Ankauf von Ge-
schenken für die Kinder bestimmt.)
- NB. Die Musik wird von einem großen Theil der
Capelle des 19. Drag.-Regts. ausgeführt.
Die Mitglieder des Kriegervereins versammeln
sich zum gemeinschaftlichen Kirchgang präcise
10 1/2 Uhr bei der Friedenseiche. Orden-
Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Das Comité.

Bei günstiger Witterung brillante Be-
leuchtung meines ganzen Gartens.

G. Lüschen.

Clubgesellschaft „Odeon.“

Am Sonntag, den 31. August:

BALL

im Clublocal (C. Meyer, Evertsen).

Anfang 7 Uhr. Entree 75 S. Der Vorstand.

Wardenburger Kriegerverein.



Sedanfeier

am Dienstag, den 2. September d. J.

Programm.

- 2 Uhr Nachmittags: Versammlung der Kameraden
im Vereinslocal.
- 2 1/2 Uhr: Pflanzung von Bäumchen auf Gräbern
verstorbenen Kameraden, welche 1870/71 mit-
machten.
- 3 Uhr: Gottesdienst.
Nachdem: Festmarsch nach Oberlesche.
Abends: Ball im Vereinslocal.

Der Vorstand.



Sedanfeier 1890. Oldenburger Schützenhof.

Nachmittags von 3½ Uhr ab:

Frei-Concert

von der ganzen Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Musikdir. Hrn. Güttners. Nach dem Fackelzuge: Abmarsch des Schützen-Vereins und Kampfgenossen-Vereins vom Marktplatz mit Fackeln und Musik zum „Schützenhof“ zur gemeinschaftlichen

Oeffentlichen Abend-Feier,

wozu Nichtmitglieder, sowie auch andere Vereine freundlichst eingeladen sind. Eintritt frei.

Ball bis 4 Uhr Morgens.

Tanz-Abonnement 1 Mk.

Großes Vergnügen

bei F. Reckemeyer, Donnerschwee, am Sonntag, den 31. August 1890.

Es kommen zur Vorführung: 1 Kamel, 1 Dromedar, 1 Esel zum reiten, 1 Courtoishepferd zum reiten, 1 Ziege, ausgezeichnet dressirt, sowie 12 Affen von verschiedenen Rassen. — Sämmtliche Thiere sind dressirt.

Die Vorstellung beginnt Nachmittags 4 Uhr und ladet hierzu freundlichst ein D. D.

Donnerschwee Krug.

Am Sonntag, den 31. August:

BALL,

wozu freundlichst einladet F. Reckemeyer.

Rafede. „Zum Grafen Anton Günther.“

Sonntag, den 7. September:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein Ww. Blumeier.

Wardenburg. Am 2. September (Sedanfeier):

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Cordes.

Zwischenahn.

Creuzenberg's Hotel.

Sedanfeier.

Abends:

Grosser Ball.

Tanzarten à 1 A. Illumination des ganzen Gartens.

Hierzu ladet freundlichst ein F. Creuzenberg.

Rafeder-Süßende. Am Sonntag, den 7. Sept.:

Ball,

wozu freundlichst einladet Chr. zum Broof.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 31. August:

Großes

Garten-Concert

unter Leitung des Musikdir. Hrn. Schmidt.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Darauf in den eleganten Doppelsälen:

Oeffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Louis Nolte.

Nadorfstr. Am Sonntag, den 31. August:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet Wwe. Warneke.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 31. August:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet S. B. Hinrichs.

Adolf Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 31. August:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein A. Doodt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. August 1890: 74,500 Pers. mit 579,200,000 Mark
Bankfonds am 1. August 1890 rund 164,450,000
Versicherungssumme ansbezahlt seit Beginn rund 211,210,000
Dividende der Versicherten im Jahre 1890 6,187,866
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38%
der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29% der Jahres-Normal-
prämie und 2,4% der Reierbe, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen
bis auf 125% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Gustav von Gruben in Oldenburg.

Lehrer A. Schrage in Brake.

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Curfus zu erhalten durch

Dr. Schneider.

F. A. Eckhardt.

Oldenburg i. Gr., innerer Damm 1.

Kunst-Färberei und chem. Waschanstalt.

H. Klock & Sohn,

Kunst- und Handelsgärtnerei,

Friedrichstraße,

empfehlen fortwährend eine große Auswahl Blatt- und blühender Topf-Pflanzen. Lieferung von Bouquets, Kränzen und sonstigen Arrangements von frischen Blumen in geschmackvoller Ausführung unter Aufsicherung streng reeller und prompter Bedienung. Pflanzendecorationen zu billigen Preisen.

Da augenblicklich sich eine große Auswahl in blühenden und Blattpflanzen in unserm Etablissement darbietet, so laden wir ein geehrtes Publikum aus Stadt und Land zu zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.

Wasserheilanstalt Sophienbad zu Reinbeck, nahe Hamburg.

Electro- und Pneumotherapie, Massage, Gymnastik, Diäteten.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte durch den dirig. Arzt Dr. Paul Hennings.

Cautions

Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baarcaution); sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehen

übernimmt Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt Fides Mannheim

3000 bis 3500 Mark jährlichen Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub J. 349 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Der Bezirkstag

der Nordwestdeutschen Schmiede-Innungen

findet vom 21. bis 23. September 1890

in Bremen statt.

Das Programm und alles Nähere ist durch die „Schmiede-Verbands-Zeitung“ Nr. 8 vom 15. August 1890 mitgeteilt.

Sämmtliche Kollegen werden freundlichst eingeladen von der

Schmiede-Innung zu Bremen.

Boologischer Garten.

Am Sonntag, den 31. August:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu höflichst ein

Emil Schmidt.

„Ammerländischer Hof.“

Am Sonntag, den 31. August:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet D. Henjes.

„Neue Welt.“

Am Sonntag, den 31. August:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein J. Schepter.

Bürgerfelde. Am Sonntag, den 31. August:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet Joh. Meyer.

Eversten. „Tabkenburg.“

Am Sonntag, den 31. August:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet F. S. Heinemann.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 31. August:

Grosses

Gartenconcert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Tanzabonnement 1 Mark.

Abends brillante electrische Beleuchtung des ganzen Etablissements und Gartens.

Hierzu ladet freundl. ein Joh. Seghorn.

Etzhorn.

Sonntag, den 31. d. Mts.,

wegen Mangel an Musik:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet S. Panten.

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 31. August:

Grosses

Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Tanz-Abonnement 75 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Diekmann.

Druck und Verlag von O. Schatz, für die Redaktion verantwortlich: O. Schatz in Oldenburg, Peterstraße 6.

